

SCHILLER-BÜHNE

Wandertheater
als Stammgast
in Neustadt

Pustebume ist eins
der neuen Domizile.

HALLE/MZ/DFA - Inzwischen könnte sie sogar Stadtführungen machen - etwa zum Thema „Halle und seine Theaterorte“. Denn in den Jahren, die Heidrun von Strauch mit ihrer Schiller-Bühne unterwegs ist, hat sie wohl fast alle bespielbaren Orte in der Stadt und ihrer näheren Umgebung schon in Bühnen verwandelt: Zuletzt im Haus am Fuchsberg, vorher lange im alten Mohren-Saal in der Burgstraße. Aber auch in den Schlössern Schkopau und Dieskau, in einem Haus am oberen Boulevard, in den Galerien Marktschlösschen und am Domplatz und an etlichen Orten mehr hatte oder hat die Prinzipalin der Truppe ihre Spielstätten.

Einerseits war dies natürlich ganz im Sinne des von Anfang an als „Wandertheater“ deklarierten Projekts. Andererseits ist es für die Theaterpowerfrau und ihre Truppe natürlich auch beschwerlich. Das könnte sich jetzt ändern. Denn mit der Neustädter „Pustebume“, dem Soziokulturzentrum in der Saaleaue, zeichnet sich eine längere und intensivere Kooperation ab. „Das soll uns natürlich künftig nicht am Wandern hindern“, sagt Heidrun von Strauch. Doch sei es schließlich ein ganz anderes Wandern, wenn man weiß, wo man dann wieder hin kann.

Auch über ein zweites neues Domizil freut sich die Prinzipalin. In der Galerie Stelzer und Zaglmaier führt sie ihr erfolgreiche Tango-Soiree „... ein Schrei sucht den Himmel“ auf, in dem Heidrun von Strauch singt und plaudert - jeweils am Klavier begleitet von Alexander Goldenberg. Mit einem Ausschnitt aus dem Programm ist das deutsch-russische Duo übrigens am Montag ab 14 Uhr bei der Eröffnung der Interkulturellen Woche auf der Bühne am Markt zu erleben.

Nächste Aufführung: Donnerstag, 19.30 Uhr, in der Galerie Stelzer und Zaglmaier, Große Steinstraße 57.

LESUNG

Achterbahn
der Gefühle

HALLE/MZ/ERE - Aufmerksam, ja gebannt lauschten die Zuhörerinnen im gut gefüllten Frauenzentrum „Weberwirtschaft“ einer bewegenden Autobiografie. In ihrem Buch „Phönix Tochter - Die Hoffnung war mein Weg“ schildert die schwäbisch-französisch-vietnamesische Schriftstellerin Isabelle Müller ihren Lebenslauf, der einer Achterbahnfahrt der Gefühle gleicht. Es geht um Zuwanderung, sexuellen Missbrauch in der eigenen Familie, dessen Opfer die Autorin



Isabelle Müller

wurde, um die Erfahrung von Fremdenfeindlichkeit, um Verzweiflung, zwei Selbstmordversuche - aber dann auch um ein späteres familiäres Glück und beruflichen Erfolg. Und um die bewegenden Begegnungen mit den eigenen Wurzeln in Vietnam. Denn von dort stammte die Mutter der heute bei Pforzheim lebenden Autorin. Müllers Mutter ging schon in früher Jugend nach Frankreich um nicht - wie es im Buch heißt - „für einen Acker und zwei Schweine an einen Mann verkauft zu werden“.

Das Buch erzählt von der Möglichkeit der Lebensbewältigung auch unter schwierigsten Startbedingungen. „Sie haben uns heute Abend viel Kraft gegeben“, dankte Elke Prinz vom halleischen Frauenzentrum nach der zweistündigen Lesung.

Isabelle Müller, „Phönix-Tochter“, Krüger-Verlag, 17,95 Euro
Siehe auch: www.isabellemueller.de



„Der Fluss“ ist das 20 Quadratmeter große Foto betitelt, das gestern in der Tanzbar „Palette“ enthüllt wurde.

REPRO: MZ

Spiel des Lebens

VERNISSAGE Unübersehbar: Die Diskothek „Palette“ erhält neuen Wandschmuck. Fotograf Peter B. Kossok hat auf 20 Quadratmetern 34 Menschen in Szene gesetzt.

VON KATJA PAUSCH

HALLE/MZ - Sie krümmen sich, liegen ineinander verkeilt oder voneinander abgewandt, entspannt nebeneinander oder eng umschlungen. Sie haben nicht viel an oder zeigen ihren Körper gleich völlig nackt. Genau 34 Menschen zwischen 18 und 42 Jahren, die alle einen Bezug zur Stadt Halle haben, hat der halleische Fotograf Peter B. Kossok in Originalgröße im Duo festgehalten.

„Mich beschäftigt, wie Menschen sich zueinander verhalten.“

Peter B. Kossok
Fotograf

Dieses trägt den Titel „Der Fluss“, hat die beeindruckende Fläche von 20 Quadratmetern und hängt seit gestern Abend in der Diskothek und Nachbar „Palette“. Bei Jazz- und später tanzbarer Lounge-Musik, Sekt und Häppchen hat Kossok nach monatelanger Arbeit die wort-

wörtliche Ent-Hüllung seines neuesten Werks förmlich zelebriert.

Die Idee, mit Hilfe von Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts und einem vorher exakt skizzierten „Liegeplan“ sinnbildlich das Spiel des Lebens darzustellen, kam dem Fotografen im November vergangenen Jahres - quasi zwischen Herbstblues und Winterdepression. „Mich beschäftigt, wie Menschen sich zu- und untereinander verhalten, egal ob in der Provinz oder weltweit“, so der 33-Jährige, der ausgebildete Kameramann ist, als Fotograf autodidaktisch arbeitet und mit seinem Projekt „Passion“ in der Händelpassage vor sieben Jahren in seiner Heimatstadt Aufsehen erregte.

„Der Fluss“ nun bildet nicht nur einen Ausschnitt aus der Gesellschaft ab, sondern versucht mittels symbolhafter Gesten und Anordnungen der fotografierten Laienmodelle zueinander menschliche Emotionen wie Wut, Neid, Hass oder auch Zuneigung und Liebe bildhaft darzustellen. „Die Natürlichkeit der Modelle war mir sehr wichtig“, so Kossok, der „keine Lust auf chinesische Porzellanma-



Fotograf Peter B. Kossok

lerei“ hatte. Da es kein Oben und Unten gibt, scheint die fotografierte Menschenmenge regelrecht über den Köpfen der vermutlich meist tanzenden „Palette“-Besucher zu schweben. Auf den Club ist Kossok dank Bekanntheit mit dem Betreiber gekommen. Zudem setzt Kossok dort eine gute Tradition fort: Schon einmal, Anfang der 80er Jahre, schmückten erotische und inszenierte Fotografien der bekannten halleischen Fotografin Eva

Mahn die „Palette“-Wände. Somit sind nicht nur die Modelle, sondern auch die Fotografen selbst Vertreter zweier Generationen.

Fotografiert wurde bei dem von Volksbank und Händelhallenbetreiber Eventnet unterstützten Massen-Foto-Shooting in der Händelhalle mit einer Plattenkamera, die direkt über den am Boden liegenden Modellen angebracht und über Drahtauslöser betätigt wurde. Parallel zur Plattenkamera hat Kossok, auf der Orgelempore „stationiert“, eine Digitalkamera platziert, um den optimalen Bildausschnitt am Rechner zu ermitteln. Das Motiv der entwickelten Platten wurde auf drei gleichgroße Bahnen Vollsynthetik-Leinwand übertragen, in einem Leipziger Foto-Atelier zusammengenäht und auf einen 200 Kilogramm schweren Spannrahmen aufgebracht.

Kossok hofft nun, dass das in Grau- mit leichtem Rotton gehaltene Riesenfoto den „Palette“-Besucher zum Verweilen und Nachdenken anregt. Es braucht schon eine Zeit, um die im Bild erzählten Geschichten zu erfassen - eine Tanzpause findet sich dafür ganz sicher.

Auch Kunst kann
das Herz stärken

Profilierte Ausstellungsreihe in einer
kardiologischen Praxis hat Jubiläum.

VON DETLEF FÄRBER

HALLE/MZ - Zur Vernissage gab es erstmal Prominentenschelte: „Ein Herz kann man nicht reparieren...? Von wegen, Herr Lindenberg - vergiss es!“ Das war die Begrüßung zu einer besonderen Ausstellung an einem besonderen Ort: Seit zehn Jahren präsentiert die halleische Kardiologin Simone Heinemann-Meerz Kunst und Künstler - in einer Praxis, in der genau das geschieht, was Nuschel-Udo in seinem Lied nicht für möglich hält.

„Nicht nur Blut, auch Emotionen werden da durchgepumpt.“

Rüdiger Giebler
Rede zur Vernissage

Und weil es die Jubiläumsausstellung ist, war das Thema praktisch gesetzt: „Ein Herz für die Kunst“, lautet es - und gleich sieben nam-

hafte Kreative dieser Stadt, die schon in den letzten Jahren die Wände in der Gemeinschaftspraxis im Herzen der Stadt gefüllt hatten, nahmen die Einladung an, dem wunden, maladen, müden oder außer Tritt geratenen Herzen auch mal mit künstlerischen Mitteln auf den Zahn zu fühlen.

Und siehe da, auch ihr Befund stützte die optimistische Eingangsthese in Sachen Therapierbarkeit - freilich auf andere Weise. Denn aus der Sicht der Künstler kann neben aller ärztlichen Kunst auch ihre Kunst, nämlich zum Beispiel die Pinselzauberei, die Herzen stärken - ja sogar erheben - sofern sie hilft, den Betrachter zu sich selbst zu führen und zur Ruhe zu bringen. Dann wird die Kunst zum Schutzschild gegen Krankmacher - gegen das, was einen psychosomatisch zu Boden strecken kann.

„Nicht nur Blut, auch Emotionen werden da durchgepumpt“, dozierte Halles Maler-Philosoph Rüdiger Giebler in seiner Rede zur Vernis-



Der Künstler Uwe Pfeifer, Ausstellungsmacherin Simone Heinemann-Meerz und Herzspezialistin Claudia Schnürer (von links).

MZ-FOTO: THOMAS MEINICKE

sage, die das stets so gefährdete Herz als Symbol und „sakralen Raum“ feierte.

Sein Kollege Uwe Pfeifer ging die Sache praktisch an: „Hirsch im Herzen“ heißt sein Doppelblatt, das eine umfassende Herzmedizin vorführt. Steht doch der Hirsch für Abwehrkraft, Stärke, Triebe und Liebe, also für das volle Programm. Jens Günther hält es da eher mit Offenherzigkeit, die er anhand einer aufgeklopften Schönheit vorführt. „Wes das Herz voll ist“, zeigt Kerstin Alexander in ihrem Herzzunter-suchungsgemälde. Bernd Baumgart steuert in seinem Bild „Sehnsucht“ ein gebrochenes Herz bei,

und das Labyrinthisch-unergründliche dieses kleinen pochenden Dings und Inbegriffs alles Schönen und Heiklen kann natürlich keiner schöner in Szene setzen als Rainer Henze.

Zu den verbalen Therapieerzählungen, die bei der Vernissage ausgeschrieben wurden, zählte auch die Titelzeile eines alten Liedes: „Geh aus mein Herz und suche Freud.“ Für diese Behandlung spricht, dass sie die Budgets der Krankenkassen schon. Es sei denn, mit Freud ist Sigmund Freud gemeint. Dann wird die Therapie wieder teuer.

Schau in der Praxis Heinemann-Meerz/Köhler/Schnürer an Kleinschmieden 6.

KULTUR-KALENDER

VERNISSAGE: Eine Ausstellung mit den Künstlern Sabine Kunz und Jörg Riemke wird heute, 15 Uhr, in der Galerie Stelzer und Zaglmaier, Große Steinstraße 57, eröffnet.

PEISSNITZHAUS: Puppenspieler Friedhart Faltn zeigt heute um 16 Uhr am Peißnitzhaus die Geschichte von den drei kleinen Schweinchen. Die für abends angekündigte Aufführung des Stücks „XY ungelöst“ ist dagegen abgesagt worden.

OPER: Ralf Rossas Ballett „Nijinsky“ ist heute, 20 Uhr, wieder an Halles Oper zu erleben.

KULTURINSEL: Noch Restkarten an der Abendkasse gibt es für die Premiere von Choderlos de Laclos' klassischem Intrigenspiel „Gefährliche Liebschaften“ - heute, 19.30 Uhr, im großen Saal. In der Hauptrolle ist Kulturinsel-Star Elke Richter zu erleben.

STEINTOR-VARIÉTÉ: Die Kiebitzensteiner laden für heute, 20 Uhr, zu ihrer großen Kabarett-Gala ins Steintor-Variété ein. Zu den zahlreichen Gästen gehört auch das Ensemble der Magdeburger Zwickmühle.

STADTSINGECHO: Anders als verschiedentlich angekündigt, findet heute keine Motette in der Marktkirche statt.

VOLKSPARK: Eine Führung des Kunsthistorikers Johannes Stahl durch die von der Ufo-Galerie Halle/Weimarer gestaltete Ausstellung „Tokio-Transit“ von Wieland Krause gibt es am Sonntag, 11 Uhr, im Volkspark in der Burgstraße.

MALZGARTEN: In der Spielstätte der Kiebitzensteiner in der Großen Brauhausstraße 5-6 ist am Sonntag, 11 Uhr, wieder mal das Figurentheater Anna-Sophia mit einem Kinderprogramm zu Gast. Gespielt wird das Stück „Die Heinzelmännchen zu Köln“.

JAZZ-FRÜHSTÜCK: Die halleische Saxophonlegende Hans Prozell bestreitet am Sonntag, 11 Uhr, den Jazz-Frühstücken im Haus am Fuchsberg - gemeinsam mit seinen Musikkollegen Wolfgang Wiegand und Wolfgang Höhne.

CINEMAXX: In der Reihe „Cinemaxx für Kinder“ gibt es im Charlottencenter am Sonntag ab 14 Uhr Spiel und Spaß im Foyer - vor der Vorpremiere von „Ich - Einfach unverbessert“, die 15 Uhr beginnt.

PUPPENTHEATER: Zu einem unterhaltsamen Abend lädt am morgigen Sonntag das Puppentheater am Universitätsplatz ein. Das Stück trägt den phantasievollen Titel „Der erste Traum des Leuchtturmwärters“. Die Vorstellung beginnt schon um 18 Uhr.

KINO LUX: Die Filmdokumentation „Glanz und Elend einer Legende - Das Solbad Wittekind“ zeigt das Kino nebenan in der Seebener Straße wieder mal am Sonntag, 18 Uhr.

RADIO CORAX: Dem Thema „Heimat Häuserschluchten“ widmet sich Sonntag, 18 Uhr, die Reihe „Das lyrische Duo“ im halleischen Stadtradio.

FANTA VIER: Noch Restkarten gibt es für die Generalprobe am Montag zum längst ausverkauften Konzert der „Fanastischen Vier“ am Dienstag. Beginn im Steintor-Variété ist 20 Uhr.

GALERIE GROSS: Am Alten Markt hat der Kalenderverkauf begonnen: Im Angebot sind diesmal ein Kalender mit Halle-Aquarellen von Rainer Kolpe und ein Kalender im Andenken an den Zeichner Norbert Wientzkowski.